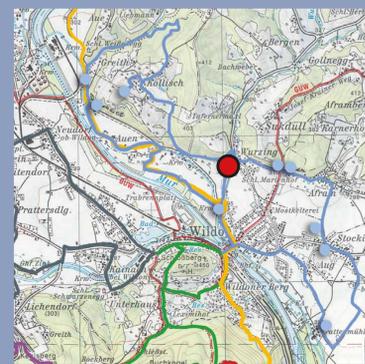


# Sukdull und Wurzing

Die Katastralgemeinde Sukdull auf der Riedkarte von 1820 (Ausschnitt). StLA



Das Gut Spindelhof und das Gasthaus Trummer auf einer historischen Postkarte, um 1910.



● Sie befinden sich hier!

Die Katastralgemeinde **Sukdull** (1318 *Zuchtal*), das Dürrental, enthält neben Kollisch, Greith, Bergen und Egg auch das Dorf **Wurzing**, das 1135 als *Wurzigen* erstmals urkundlich genannt wird. Damals schenkte Heinrich von Nassau, ein Lehens-

mann des Erzbischofs von Salzburg, seinen Hof Wurzing dem Stift Admont, das in der Folge seinen Besitz in diesem Raum durch Stiftungen und Kauf erweiterte. 1252 begegnet ein ritterlicher Namens-träger, der sich nach Wurzing zubenannte. Bis zur Grundentlastung nach 1848 zinsten hier und in Afram mehrere Bauern zur Admonter Propstei Sankt Martin bei Graz.

Aus dem am Hochufer des Wurzingbaches gelegenen, der Pfarrgült Hengsberg untertanen **Hof vulgo Spindler**, zeitweise im Besitz von Wildoner Bürgern und vormals auch zur Katastralgemeinde Wildon gehörig, entstand im 19. Jahrhundert unter Karl von Hellin durch Erweiterung und geschmackvollen Umbau ein landwirtschaftlicher Gutsbesitz, der den Namen **Spindelhof** erhielt. Die Firma Drusany, nach-mals Junker, betrieb bis in die Zwischenkriegszeit von hier aus einen ausgedehnten Geflügel- und Selch-warenhandel. Die Geschichte des heutigen **Gast-hauses Wurzingerhof** reicht unter seinen Vorbesit-zern bis ins 19. Jahrhundert zurück.

## Die Gesteine des Kulturparks Hengist

Die Mittlere Steiermark um den Kulturpark Hengist ist auf Grund ihres geologischen Aufbaues und der hier auftretenden Fossilien und Mineralien eine der erdwissenschaftlich bedeutendsten Regionen der Steiermark. Ein kleiner Auszug der Gesteins-Vielfalt dieses Gebietes wird hier in Form einzelner Gesteinsproben dargestellt.

Als älteste Gesteine der Region tauchen im Bereich westlich des Kuketz am Steinbruchriegel und im Pfaffengraben sowie im Murbett unterhalb der Staustufe Lebring Tonschiefer (1) und Diabase (2) aus dem Untergrund auf, die ein Alter von über 400 Millionen Jahren aufweisen.

Über diesen Gesteinen des Erdaltertums (Paläozoikum) bilden Meeresablagerungen mit einem Alter von etwa 15 bis 13 Millionen Jahren den Höhenrücken, der sich zwischen den Flüssen Kainach und Laßnitz vom Wildoner Schlossberg über den Wildoner Buchkogel,

den Bockberg, die Einsattelung des Kehlsberges in Richtung Kuketz und weiter bis Kühberg und Lamberg zieht. Anhand von Fossilien, die in diesen Gesteinen vorkommen, ist als Ablagerungsraum ein flacher küstennaher Bereich eines subtropischen Meeres anzunehmen. Diese Sedimente zeigen eine deutliche Zweiteilung in einen östlichen kalkigen und einen westlichen tonig-sandigen Bereich. Der östliche Anteil mit Wildoner Schlossberg und Buchkogel wird von einer mächtigen Karbonatentwicklung gebildet, die hier vor etwa 14 bis 15 Millionen Jahren als riffähnliche Struktur im Bereich einer Meeresuntiefe entstand (3, 4). Der westliche Anteil der Meeresablagerungen im Bereich des Kulturparks Hengist, also der Bereich zwischen Bockberg und Kühberg, wird großteils von Tonen, Silten und Sanden aufgebaut, die hier im Bereich einer flachen Meeresbucht abgelagert wurden (5, 6). Im Umfeld des Kuketz sind diese Gesteine reich an Limonitkonkretionen (Knollen aus sehr eisen-

reichen Mineralien wie Goethit und Hämatit), auf die zeitweise sogar ein Bergbau betrieben wurde (7). Westlich von Weitendorf sind im Steinbruch der Fa. Appel Basalte aufgeschlossen, die ein Alter von etwa 14,5 Millionen Jahren haben (8). Diese aus Lava entstandenen Gesteine belegen vulkanische Aktivität ebenfalls zur Zeit, als das Gebiet des Kulturparks Hengist Randbucht eines subtropischen Flachmeeres war.

Die jüngsten auf der Karte vertretenen Gesteine entsprechen dem Zeitraum der letzten 500.000 Jahre und sind einerseits den letzten großen Eiszeiten sowie der geologischen Jetztzeit zuzuordnen. Als Gesteine der Eiszeiten, in denen sich als Seltenheit Knochen und Zähne der damals hier lebenden Tierwelt finden lassen, sind vor allem die ausgeprägten Schotterterrassen entlang der Flüsse Mur, Laßnitz und Kainach zu nennen, die im Leibnitzer Feld als wertvoller mineralischer Rohstoff abgebaut werden (9).

